

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie  
**Band:** 69 (1962)  
**Heft:** 7  
**Rubrik:** Tagungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Tagungen

**Verband der Arbeitgeber der Textilindustrie. Entwicklungstendenzen und Zukunftsprobleme der Textilindustrie.** — An der kürzlich durchgeführten Generalversammlung des Verbandes der Arbeitgeber der Textilindustrie wies der Präsident, J. F. Gugelmann, in seinem Eröffnungswort auf verschiedene *langfristige Entwicklungstendenzen* der Textilindustrie hin. Ende des letzten Jahrhunderts war sie die weitaus größte Industrie der Schweiz. 1882 beschäftigte sie rund 85 000 oder 63 % aller vom Fabrikgesetz erfaßten Personen, während die Maschinen- und Metallindustrie 16 000 oder 12 % aller Beschäftigten umfaßte. Die überragende Stellung der Textilindustrie innerhalb der schweizerischen Wirtschaft hat sich seither stark verändert. Im vergangenen Jahr machten die Beschäftigten in der Textilindustrie noch 10 % aller Industriearbeiter aus, d. h. rund 70 000 Personen. Andererseits ist der Personalbestand der Maschinenindustrie auf über 280 000 oder 39 % angestiegen. Schon vor dem Ersten Weltkrieg lagen die Löhne der Metallindustrie höher als diejenigen der Textilindustrie. Diese Lohnunterschiede führten schon damals zu einem Personalmangel in unserm Industriezweig. Heute ist besonders die Tatsache alarmierend, daß die gesamte Textilindustrie in den letzten 6 Jahren über  $\frac{1}{4}$  der einheimischen Arbeitskräfte verloren hat, sei es durch Abwanderung in andere Wirtschaftszweige, sei es durch altersbedingten Austritt. Diese Lücken mußten durch Fremdarbeiter geschlossen werden, wobei der gesamte Arbeiterbestand in der Textilindustrie ungefähr konstant blieb. Für die Zukunft betonte der Präsident des VATI, daß wir uns unter allen Umständen den heutigen Gegebenheiten anpassen müssen, wobei er insbesondere die zunehmende Bedeutung einer systematischen Kostenrechnung, der Betriebsvergleiche und der Marktforschung unterstrich.

Anstelle des zurücktretenden J. F. Gugelmann wählte die Versammlung *neu zum Verbandspräsidenten* Gabriel Spälty-Leemann, Netstal, der in einer kurzen Ansprache den VATI als einen Zusammenschluß freier Unternehmer charakterisierte, die sich heute mehr als je für die Bewahrung unserer freiheitlichen Wirtschafts- und Staatsordnung einsetzen müssen. Im weiteren wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder in ihrem Amte bestätigt und neu wurde Bruno Boller, Turbenthal, als Vertreter der Baumwollwebereien in die Verbandsleitung berufen.

In der Berichterstattung des Sekretariates wurden die außerordentlich vielen *Lohnbewegungen*, Begehren um *Teuerungsausgleich* und *Arbeitszeitverkürzungen* behandelt. Die gesamte Lohnsumme der Verbandsfirmen hat sich 1961 um 8,5 % erhöht. Es ist leider zu befürchten, daß auch dieses Jahr die Löhne weiter steigen werden, weil es schwer halten wird, die ständige Erhöhung der Lebenshaltungskosten abzustoppen und weil die Gewerkschaften auf den Teuerungsausgleich nicht verzichten werden. Arbeitszeitverkürzungen wurden im letzten Jahr weniger häufig vorgenommen und es ist zu hoffen, daß in Zukunft vor allem in dieser Beziehung Maß gehalten wird.

Der *Nachwuchsförderung* dienen die Schaffung neuer vom BIGA anerkannter Berufslehren und der Ausbau bestehender Ausbildungsmöglichkeiten. Im Jahre 1961 sind von den schulentlassenen Knaben nur noch 15 % direkt ins Erwerbsleben eingetreten. Es ist folglich nur noch über die Lehrlingsausbildung möglich, einen qualitativ und quantitativ genügenden Nachwuchs zu gewinnen. 1961 wurden in Zusammenarbeit mit den Branchenverbänden 5 Lehrberufe neu geschaffen: Spinnerei-Mechaniker, Zwirnerei-Mechaniker, Weberei-Vorrichter, Tuchmacher und Konfektionsschneiderin für Trikotoberkleider. Der VATI wird auch dahin wirken, die Berufslehren auf alle Sparten auszudehnen

und sich dem Ausbau der Textilfachschulen und des Textilinstitutes an der ETH widmen. In Zukunft soll auch die Öffentlichkeit vermehrt über die vielfältigen Textilberufe informiert werden. Es wird für die zukünftige Entwicklung der Textilindustrie von entscheidender Bedeutung sein, daß ein genügender Bestand treuer einheimischer Arbeitskräfte gewahrt werden kann.

Eine längere Diskussion entspann sich über die aktuelle Frage der *Konjunkturdämpfung*. Es wurde festgestellt, daß die Textilindustrie an der heutigen ungesunden Aufblähung der Konjunktur nicht beteiligt ist. Sie verstand es andererseits, im letzten Jahrzehnt den Personalbestand auf einer konstanten Höhe zu halten und ihre Anstrengungen hauptsächlich auf Rationalisierung und Produktionsverbesserungen zu konzentrieren. Gezwungen durch den scharfen internationalen Wettbewerb, wurde die Anpassung an die rasche technische Entwicklung auf dem Gebiet der Textilmaschinen und der neuen Fasern gefördert. Diese bisher befolgte und bewährte Politik soll auch in Zukunft weitergeführt werden. Von einem öffentlichen Aufruf betreffend Dämpfung der Konjunktur, wie ihn andere Wirtschaftszweige erlassen haben, wurde indessen abgesehen. Die im Verband zusammengeschlossenen Industriellen der Baumwoll-, Woll-, Leinen-, Kunstfasernindustrie und der Wirkerei begrüßen und unterstützen jedoch alle ernstgemeinten Anstrengungen der Wirtschaft zur Selbstdisziplinierung, da auch sie die negativen Auswirkungen der Hochkonjunktur in den letzten Jahren stark zu spüren bekamen. Dr. Hans Rudin

**Generalversammlung des Schweizerischen Wirkereivereins.** — Anlässlich der Generalversammlung des Schweizerischen Wirkereivereins wies Präsident Dr. E. Fahrländer auf das stark steigende Lohnniveau dieser Branche hin. Die im Vergleich zu den übrigen Industriegruppen in letzter Zeit überdurchschnittlichen Lohn-erhöhungen übertreffen die Rationalisierungs- und Produktivitätsgewinne, so daß gewisse Rückwirkungen auf das allgemeine Preisniveau unvermeidlich erscheinen. Auf jeden Fall muß die gegenwärtige Preissituation als äußerst angespannt bezeichnet werden, ohne daß die Wirkerei- und Strickerei-Industrie an der Konjunkturüberhitzung mitbeteiligt wäre. Gleichzeitig drängen sich nun aber verstärkte Anstrengungen zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit im Hinblick auf die Integration der europäischen Wirtschaft auf. Die Wirkerei- und Strickerei-Industrie nimmt mit Beunruhigung Kenntnis von der wachsenden Diskriminierung durch die EWG. Ein zusätzliches Erschwernis ist dadurch eingetreten, daß Deutschland die seinerzeit mit der Schweiz vereinbarten Zollpräferenzen im Rahmen der EWG-Politik zurückgenommen hat, wovon der Export der Wirkerei-Industrie nachteilig betroffen wird. Eine Reihe von Maßnahmen sind in die Wege geleitet worden, um die Voraussetzungen für einen erfolgreichen Konkurrenzkampf in einer integrierten europäischen Wirtschaft erfolgreich bestehen zu können. Vor allem sind umfangreiche Bestrebungen zur weiteren Förderung des beruflichen Nachwuchses, worüber an der Generalversammlung der Sekretär des Schweizerischen Wirkereivereins, lic. oec. H. Schöni orientierte, im Gange. Neben der vor einigen Jahren erfolgten Einführung der Lehre für Wirker und Stricker ist nun auch eine Lehre für Konfektionsschneiderinnen der Tricotoberkleiderindustrie geschaffen worden. Kurse finden zur Ausbildung und Weiterbildung des leitenden technischen Betriebspersonals statt. Im weiteren hat der Schweizerische Wirkereiverein die Bestrebungen zur Förderung der public relations ausgebaut und wird, wie die Leiterin des Pressedienstes, Frau R. Hollenweger, darlegte, auch in näch-

ster Zeit wieder eine Reihe von Aktionen durchführen, um das Interesse der Verbraucher über die verstärkte und erfolgreiche modische Ausrichtung der Produktion der Wirkerei- und Strickerei-Industrie zu heben. swv

**Generalversammlungen der Seidenindustrie.** — In Zürich fand kürzlich die ordentliche Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Seidenstoff-Fabrikanten unter dem Vorsitz ihres Präsidenten, R. H. Stehli, Zürich, statt. Anstelle der ausscheidenden H. Spitz und M. Wehrli, wählte die Generalversammlung W. Bosshard, Wetzikon, und E. A. Schwarzenbach, Thalwil, neu in den Vorstand. Nach Abwicklung der ordentlichen Traktanden liess sich die Versammlung über die Arbeiten der neu gebildeten Technischen Kommission orientieren. Diese arbeitet mit der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt in St. Gallen eng zusammen und trägt zur Lösung von technischen Problemen der Seidenwebereien bei.

An die Generalversammlung des Fabrikantenverbandes schloß sich traditionsgemäß jene der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft an, welche von ihrem Präsidenten, Dr. H. Schwarzenbach, Thalwil, geleitet wurde. R. Rüegg wurde für eine neue Amtsdauer als Mitglied des Vorstandes bestätigt. Auch der langjährige Präsident des Schiedsgerichtes der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, Ehrenmitglied Max E. Meyer, wurde für weitere vier Jahre in seinem Amt bestätigt. Nach Verabschiedung der ordentlichen Traktanden ergriff Dr. F. Ackermann, Chef der Sektion für Sozialstatistik des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit, das Wort zu einem interessanten Vortrag über den Aufbau und Auswertung des Landesindex' der Konsumentenpreise. Angesichts der in letzter Zeit sprunghaften Entwicklung des Index', der u. a. als Grundlage für die Gestaltung der gesamtarbeitsvertraglichen Löhne dient, stieß dieses Thema auf großes Interesse.

## Marktberichte

### Rohbaumwolle

P. H. Müller, Zürich

Außer der üblichen unbedeutenden täglichen Schwankungen haben sich die Kurse an den *verschiedenen Baumwoll-Börsen der Welt* kaum verändert. Die Kurseinbußen an den Effektenmärkten hatten nicht den geringsten Einfluß auf die Baumwoll-Börsen.

In unserem letzten Bericht hoben wir hervor, daß momentan der Verbrauch der Hauptfaktor auf dem internationalen Baumwollmarkt darstelle. Selbstverständlich ist es schwer, den Baumwoll-Weltverbrauch im voraus abzuschätzen. Man kann höchstens die verschiedenen Entwicklungsfaktoren und die mannigfaltigen Einflüsse in dieser Hinsicht schildern und abwägen. Die maßgebenden amerikanischen Kreise rechnen in dieser und in der nächsten Saison erneut mit einem höheren Baumwollverbrauch. Allerdings stützen sie sich dabei auf Statistiken, die etwas fragwürdig erscheinen. Den regelmäßigen Baumwollverbrauchs-Zyklus hat die Textilindustrie bis jetzt noch nicht ganz verloren, infolge der internationalen Lenkung ist diese Erscheinung aber am auspendeln. Außerdem entstehen immer mehr Länder, die sich sukzessive selbst mit Rohbaumwolle versorgen; zu denen gehört momentan auch Spanien. In andern Ländern ist die Verarbeitung sehr zurückgegangen, so besonders auch bei dem Großverbraucher Japan.

Es ist klar, daß der Baumwollverbrauch auch in weitgehendem Maße von der allgemeinen Entwicklung in der Volkswirtschaft abhängt, so vor allem in den USA. Man tut somit gut, die Entwicklung auch in anderen Branchen zu verfolgen, wobei die internationalen Vereinbarungen kaum einen größeren Absatz schaffen, sondern nur Verschiebungen bringen werden. Das Abkommen von Genf wird beispielsweise die Textilproduktion in England und Kanada fördern, dagegen andere Produktionsgebiete eher drosseln, wie Hongkong usw.

Bekanntlich richtet sich die *US-Baumwollproduktion* nach dem voraussichtlichen Verbrauch. Zweck dieser Lenkung ist eine möglichst weitgehende internationale Stabilisierung des Baumwollpreises. Die Anpflanzung in *Mexiko* war etwa 12 % kleiner als letzte Saison, wozu dann noch Schwierigkeiten mit der Bewässerung kamen. Im *Mittleren Osten* erwartet man auch diese Saison eine große Ernte. Die Anbaumethoden in *Syrien* wurden verbessert, der größte Teil der Ernte ist bereits verkauft. Hauptabnehmer waren Bulgarien, Westdeutschland und China. *China* meldet größere Schäden aus den Provinzen Honan, Shantung und Czechwan infolge längerer Trockenheit.

Vor allem war das Anpflanzungsareal in *Süd- und Zentralamerika* größer als in früheren Jahren. Rekordzahlen werden aus El Salvador, Guatemala, Columbien gemeldet;

aber auch Spanien und Griechenland wiesen große Erträge auf.

Die Nachfrage nach *US-Baumwolle* hat etwas angezogen. Die Preisidee der Verbraucherschaft lag jedoch im allgemeinen unter den amerikanischen Angeboten. In *Mexiko* wurde etwas in Matamoros-Baumwolle neuer Ernte gehandelt. In *Brasilien* war die Sowjetunion in letzter Zeit der größte Käufer mit 7225 Ballen Parana-Baumwolle. Die Angebote in *Sao-Paulo-Baumwolle* waren ebenfalls attraktiv, was auf den Devisenkurs des Cruzeiro zurückzuführen war. In der *Türkei* wurden auf dem Markt in Izmir Rekordumsätze erzielt, dagegen blieb die Lage in Adana ruhiger. Italien trat vor allem als Käufer in Izmir auf. In *Griechenland* waren die Hauptbezugsländer Jugoslawien, Polen, die Sowjetunion, Italien und die Tschechoslowakei.

In den Produktionsländern der *amerikanischen Saat* werden in den bevorstehenden Monaten kaum größere Veränderungen auftreten.

In der *langstapigen und extralangstapigen Baumwolle plant Aegypten* keine Aenderungen. Ob dies aber praktisch durchgeführt werden kann, ist fraglich. Der *Sudan*, der eine außergewöhnlich große Ernte aufweist, bemüht sich in allen Verbrauchsländern dafür, den Absatz zu vergrößern. Japan, das im letzten Jahr 32 000 Ballen bezog, ist bemüht, dieses Quantum zu vergrößern.

In *Peru* ging die Produktion eher etwas zurück. Die Preise haben sich seit unserem letzten Bericht nur unwesentlich verändert. Die Basis der Tanguis war fester als die der Pima. Das «International Cotton Advisory Committee» gibt die statistische Welt-Lage der *extralangstapigen Baumwolle* wie folgt an:

Lager am 1. August 1961	785 000 Ballen
Produktion	1 687 000 Ballen
Total-Angebot	2 472 000 Ballen
Export	etwa *1 500 000 Ballen
Ueberschuss	972 000 Ballen

\* Verbrauch der letzten Saison.

im Vergleich zu einem Ueberschuss von 785 000 Ballen letztes und 675 000 Ballen vorletztes Jahr. Die Lage der extralangstapigen Baumwolle ist somit lange nicht so stabil, wie die der amerikanischen Saat. Eine Spezialkommission des «International Cotton Advisory Committee» hat daher Maßnahmen ergriffen, auch auf dem Sektor der extralangstapigen Baumwolle eine genaue statistische Durchleuchtung mit entsprechender Lenkung auszuarbeiten.